

Flüchtlinge finden seit einem Monat Schutz in der Votivkirche

Utl.: Caritas, Diakonie und Amnesty International appellieren an Bundeskanzleramt und Innenministerium "Flucht ist kein Verbrechen! Rasche Lösung für verzweifelte Menschen finden" =

Wien (OTS) - Seit dem 18. Dezember 2012 machen Flüchtlinge in der Votivkirche auf ihre verzweifelte Situation aufmerksam. "Es ist ein Hilfeschrei von Menschen in Not, die auf grundsätzliche Probleme und Verbesserungsbedarf aufmerksam machen! Es ist weder alles gut noch alles schlecht im österreichischen Asylwesen, aber es braucht dringend Verbesserungen in einigen Bereichen. Das persönliche Schicksal und die persönlichen Lebensgeschichten der Flüchtlinge sollten die verantwortlichen PolitikerInnen nicht kalt lassen! Es braucht jetzt rasch eine gute und friedliche Lösung. Die Kirchen, NGOs und die Zivilgesellschaft stehen Seite an Seite mit den Menschen in Not, aber nur die Politik kann Lösungen finden. Das ist eine Frage des Willens, nicht des Könnens", so Caritasdirektor Michael Landau, Diakonie-Direktor Michael Chalupka und Heinz Patzelt, Generalsekretär von Amnesty International Österreich.

"Wir sind nicht gekommen, um zu sterben! Dann hätten wir gleich in unseren Herkunftsländern bleiben können, wo Krieg und Verfolgung tägliche Realität sind", so ein Flüchtlingssprecher. Caritas, Diakonie und Amnesty International danken den vielen UnterstützerInnen mit Herz, die den Flüchtlingen in der Votivkirche nach wie vor durch ganz konkrete Hilfe beistehen. Sie kochen warme Suppe, lernen mit den Flüchtlingen Deutsch, sind einfach da und hören ihnen zu oder bringen warme Kleidung und Decken vorbei.

Der Protest der Flüchtlinge hat sich seit dem Beginn stark verändert und sie haben viel erreicht:

21.12. Runder Tisch mit Vertretern des Innenministeriums, des Bundeskanzleramts, Flüchtlingsvertretern, Caritas, Diakonie, Amnesty International, UNHCR auf Einladung von Kardinal Schönborn

28.12. Der evangelische Superintendent Hansjörg Lein, Bischofsvikar Dariusz Schutzki, Diakonie-Direktor Michael Chalupka, Caritasdirektor Michael Landau und Heinz Patzelt, Generalsekretär von Amnesty International Seite an Seite mit den Flüchtlingen in der Votivkirche

30.12. Besuch von Kardinal Christoph Schönborn bei den Flüchtlingen in der Votivkirche

02.01. Einladung der Innenministerin von vier Flüchtlingen aus der
Votivkirche über Vermittlung der Caritas
06.01. Besuch des Vizepräsidenten des Europaparlaments Othmar Karas
bei den Flüchtlingen
13.01. Der Schweizer Soziologe und ehemalige UN
Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung Jean Ziegler besucht
die Flüchtlinge spontan in der Votivkirche

Mittlerweile geht es den Flüchtlingen in der Votivkirche nicht mehr
um unrealistische Forderungen wie etwa die Löschung von
Fingerabdrücken, die nur auf europäischer Ebene lösbar wäre. Die
Flüchtlinge fordern wiederholt ihre Menschenrechte ein. "Menschen zum
Teil jahrelang zum Nichtstun zu verdammen, sie nicht arbeiten zu
lassen oder sie in verschimmelten, baufälligen, entlegenen Quartieren
unterzubringen, ist unmenschlich, nicht nachvollziehbar und macht
Menschen psychisch und physisch kaputt!" so Landau, Chalupka und
Patzelt.

Aus Sicht von Caritas, Diakonie und Amnesty International Österreich
geht es jetzt um

- 1) Rasche, qualitätsvolle Asylverfahren
- 2) Eine echte Möglichkeit arbeiten und für sich selbst sorgen zu
dürfen (nicht nur als ErntehelferInnen und in der Prostitution)
- 3) Menschenwürdige Quartiere, die nur durch einheitliche
Qualitätsstandards und laufende Kontrollen sichergestellt werden
können

Die Caritas ist am 18.12. von der Pfarre und der Erzdiözese Wien in
die Votivkirche gerufen worden und vermittelt, betreut und versorgt
seit diesem Tag rund um die Uhr schutzsuchenden Menschen in ihrer
schwierigen Situation. 63 Flüchtlinge finden nach wie vor Schutz in
der Votivkirche, wo sie im linken Seitenschiff ein Matratzenlager
errichtet haben. Auch letzte Nacht haben wieder rund 45 Personen in
der Kirche übernachtet. Seit 23.12. ist der Großteil von ihnen in
Hungerstreik. Die Johanniter-Unfall-Hilfe übernimmt die medizinische
Versorgung und täglich werden in der zur Ambulanz umgebauten
Sakristei die Anwesenden untersucht. Alle Hungerstreikenden trinken
ausreichend und ihr Gesundheitszustand wird von den behandelnden
ÄrztInnen als derzeit noch stabil bezeichnet. Insgesamt waren bisher
rund 25 ambulante bzw. stationäre Krankenhausaufenthalte
erforderlich. "Wir setzen uns gerne für die Anliegen der Betroffenen
ein, bitten sie aber eindringlich, dass sie den Hungerstreik besser
heute als morgen beenden und ihre Gesundheit nicht weiter gefährden",

so die NGO-Vertreter.

~

Rückfragehinweis:

Klaus Schwertner, Caritas Erzdiözese Wien,
Tel.: 0664/8482618, klaus.schwertner@caritas-wien.at

Roberta Rastl-Kircher, Diakonie Österreich,
Tel.: 0664 / 314 93 95, roberta.rastl@diakonie.at

Christine Newald, Amnesty International Österreich
Tel.: 0676/734 73 00, mailto: christine.newald@amnesty.at

~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/60/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0106 2013-01-17/11:15

171115 Jän 13

Link zur Aussendung:

http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20130117_OTS0106